

Verein für eine umweltgerechte Bahn, Itingen

Der Wisenbergtunnel muss her

Der Verein für eine umweltgerechte Bahn, Itingen, ist nach wie vor überzeugt, dass der Wisenbergtunnel her muss und stützt diesbezüglich alle Bemühungen. Alt Nationalrat Paul Kurrus unterstrich an der Generalversammlung die Bedeutung des umstrittenen Lochs.

ans. Lange war es still um die Vereine für eine umweltgerechte Bahn (VUB) von Liestal, Lausen, Itingen und Sissach. Doch langsam regt sich wieder was; die erneute Diskussion um den Wisenbergtunnel scheint dem Vereinsleben gut zu bekommen. An der Mitgliederversammlung vom VUB Itingen dankte denn auch VUB Liestal-Präsident Dieter Schenk den Itingern für ihren Durchhaltewillen. Schliesslich bilden sie den einzigen der vier Vereine, der noch regelmässig Versammlungen abhält.

Ziel der Vereine ist immer noch der Bau des Wisenbergtunnels. Und dessen Bedeutung unterstrich Paul Kurrus, Baselbieter alt Nationalrat und Initiator des Komitees Pro Wisenberg. Die Mobilität nehme zu, sagte Kurrus, und das nicht nur in der Schweiz – im Individu-



Soll mehr Verkehr auf die Schiene, muss die Kapazität erhöht werden – und dafür braucht den Wisenbergtunnel, ist der Verein für eine umweltgerechte Bahn, Itingen, überzeugt. Bild Archiv VS

alverkehr wie im öffentlichen Verkehr. Deshalb habe der Bund das Konzept «Zukünftige Entwicklung Bahninfrastruktur» (ZEB) aufgelegt. Darin sind vier Projekte enthalten: Die letzte Phase der Bahn 2000, die Neat, die Hochgeschwindigkeitsverbindungen und die Lärmsanierung.

Und da liegt der Hund begraben. Das Kernangebot umfasst einen Investitionsrahmen von 5,2 Milliarden Franken mit einer Erweiterungsoption auf sieben Milliarden. Für den zwei Milliarden teuren Wisenbergtunnel liegt da nicht mehr viel drin. Obwohl das Projekt komplett ausgearbeitet in den

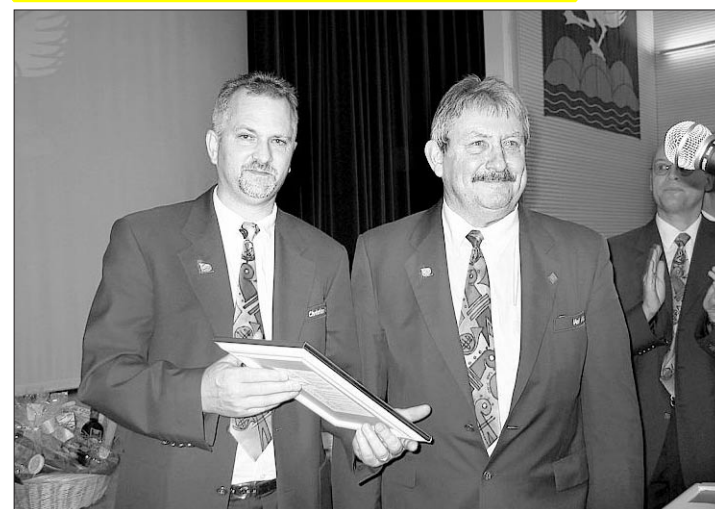
Schubladen der Baselbieter Bau- und Umweltschutzdirektion liegt. «Die Konsequenz ist, dass auf Grossprojekte verzichtet wird», so Kurrus. Nun fordert das Komitee Pro Wisenberg, dass der Wisenbergtunnel zumindest im ZEB aufgenommen wird und Mittel zum Fliesen gebracht werden.

«Das Nadelöhr auf der Nord-Süd-Achse in der Region Basel bleibt uns sonst erhalten», sagte Kurrus. Und der 400 Millionen Franken teure Adler-tunnel könne ohne «Wisenberg lang» als Investitionsruine betrachtet werden: «Für gerade mal zwei Minuten Zeitersparnis von Basel nach Liestal ist das viel Geld.»

Der Tunnel liege im nationalen Interesse und da müsse man in der Region geeint dahinterstehen, propagierte Kurrus. Deshalb gibt das Komitee Pro Wisenberg: Im überparteilichen Komitee sind rund 110 Mitglieder aus Wirtschaft, Regierung, Nationalrat, Verbänden und Interessengemeinschaften vertreten. «Wir müssen hinter dem Wisenberg stehen und anpassen, dass wir uns in der Region nicht auseinanderdividieren», schloss Kurrus.

Musikverband Baselland wählt neuen Präsidenten

Bald ein Zusammenschluss?



Der neue und der alte Präsident: Christian Wernli (links) mit Vorgänger und Ehrenpräsident Ueli Moser. Bild Martin Moser

Der Musikverband Baselland hat einen neuen Präsidenten. Christian Wernli lebt in Läfelfingen, wo er auch als Aktivmitglied im Musikverein Läfelfingen mitwirkt. Seit 2000 ist er Mitglied des Vorstandes, in dem er als Sekretär begann und später das Vizepräsidium übernahm. Er löst Ueli Moser ab, der nach 18 Jahren Vorstandstätigkeit seinen Abschied nimmt.

An der Delegiertenversammlung des Musikverbandes Baselland vom 28. Oktober in Läfelfingen wurden ausserdem Andreas Frey aus Röschenz, Peter Jeger von der Stadtmusik Laufen und Hannes Hänggi von der Stadtmusik Basel neu in den Vorstand gewählt. Neu in die Musikkommission gewählt wurden Manfred Cueni, Mario Meier, Markus Leuenberger und Roland Schaub. In Zukunft wird Niklaus Fux vom Musikverein Zunzgen die Verbandsfahne präsentieren.

Ein Zusammenschluss der Musikverbände der Halbkantone Baselland und Basel-Stadt wird konkreter. Die Delegierten sagten Ja zu weiteren Verhandlungen mit dem Kantonalmusikverband Basel-Stadt und zur Ausarbeitung neuer Statuten. Im Dezember sollen die Statuten zur Vernehmlassung vorgelegt werden. An ausserordentlichen Delegiertenversammlungen im kommenden Februar soll bereits entschieden werden, ob es zu einem Zusammenschluss kommt. Der neue Verband könnte dann Musikverband beider Basel heissen.

Ueli Moser wurde für seine grossen Verdienste um den Musikverband zum Ehrenpräsidenten ernannt. Grosse Wertschätzung erhielt er ausserdem durch die Gastredner Hans Luternauer, Präsident des Schweizer Blasmusikverbandes, und Peter Hässler, Vertreter des Alemannischen Musikverbandes, welche ihm für die grosse Leistung und gute Zusammenarbeit dankten.

Zum Ehrenmitglied wurde Brigitte Blapp vom Musikverein Sissach ernannt. Nach 12 Jahren Vorstandstätigkeit nimmt sie ihren Abschied. Sie hat sich als Mitbegründerin und Redaktorin der Verbandszeitschrift Musig-Mobile sehr engagiert. Weiter haben Ernst Thommen und Urs Althaus den Vorstand verlassen. Aus der Musikkommission schied Victor Behounek und Christoph Moor aus.

Aus der Politik waren Regierungspräsident Urs Wüthrich und Landratspräsidentin Elisabeth Schneider zu Gast. Urs Wüthrich betonte den Stellenwert der Blasmusikkultur für einen gesellschaftlichen Zusammenhalt im Kanton und wünschte für einen möglichen Zusammenschluss der beiden Musikverbände viel Erfolg.

Martin Moser

Reformierte Kirchengemeinde Gelterkinden

Ohne Freiwillige läuft nichts

uh. Die Einladung der reformierten Kirchenpflege Gelterkinden für die rund 100 Freiwilligen an die festlich geschmückten Tische im Altersheim Gelterkinden hat nichts mit deren Durchschnittsalter zu tun. Im Gegenteil; Freiwilligenarbeit erhält jugendlich und aktiv. Kirchenpflegepräsident Hansueli Müller begrüsst im Namen der Kirchenpflege und der Pfarrer die erwartungsvollen Frauen und Männer zum Apéro. Die Gelterkinder Musiker Cornelius Buser und seine Tochter Aruna spielten virtuos rassige und wehmütige Tänze aus verschiedenen Ländern mit Gitarre, irischer Trommel, Flöte und Violine zur Begeisterung der Anwesenden.

Nach dem wienerischen Menü richtete Hansueli Müller dankende Worte an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ohne ihr Engagement gäbe es viele beliebte Angebote der Kirchengemeinde nicht, wie: Altersstube, Seniorengruppe, Altersferien, Zyschtigzmenge, Spielgruppe, Kirchenchor, Claroladen, Gemeindegewinn und Kirchenkaffee, die vom Helferkreis liebevoll organisiert werden. Aber auch «Fiire mit Chliine» und die Jugendgruppe vom Blauen Kreuz, wofür sich junge Frauen einsetzen.

Der Dank galt auch den Angestellten. Das Mitarbeiter-Essen ist nicht nur Symbol für die Wertschätzung der unbezahlbaren Arbeit, sondern gibt auch Gelegenheit zum Gedankenaustausch und stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl. Weitere, neue Interessierte sind immer willkommen in den verschiedenen Gruppen, die ein grosses Spektrum von Aktivitäten anbieten.

Herbstlager der Pfadi Farnsburg aus Gelterkinden und Sissach

Räuber mit Manieren



Eine Handvoll gefährlicher Räuber der Pfadi Farnsburg. Bild zvg

24 Kinder von der Pfadi Farnsburg verbrachten in Feldbrunn ein einwöchiges Lager. Erst wurden die Kinder in eine Benimmschule gesteckt, dann kriegten sie es mit einer Räuberbande zu tun.

Anfang Oktober wurden 24 Kinder der Pfadi Farnsburg am Gelterkinder Bahnhof in «Fräulein Rottenmeiers Benimmschule» abgegeben. Die Kinder sollten zu Beginn des Pfadilagers Anstand und Sauberkeit nach alter Ordnung erlernen. Begleitet vom Personal der Schule führen sie mit dem Zug nach Feldbrunn im Kanton Solothurn. Nach der Ankunft im Lagerhaus lernten sie Dinge wie Seilhüpfen und Spielen – ohne sich dabei schmutzig zu machen. Volkstänze und Walzer wurden ihnen beigebracht, damit sie feine junge Damen und Kavaliere werden sollten. Ihres Schönheitsschlafes wegen gingen die Kinder früh zu Bett.

Räuberburg

Der zweite Tag begann mit einem reichhaltigen Frühstück, damit die Kinder fürs Filzen von Bällen hinterher noch bei Kräften waren. Als alle friedlich bei ihrem 5-Gang-Menü zu Mittag

sassen, kamen schreckliche Räuber herein und überfielen Fräulein Rottenmeiers gute alte Schule. Die Kinder der zweiten Stufe wurden weggeschickt, die Jüngeren sollten dableiben. Die Schule wurde zu einer Räuberburg.

Zum Glück stellte sich am Abend heraus, dass es sich um gute Räuber handelte, denn der 2,25 Meter grosse Hauptmann erzählte den Kindern, sie seien sicher und die Bande würde nur böse und reiche Menschen überfallen, um guten und armen Menschen zu helfen. Er fragte sie, ob sie nicht auch zu seiner Bande gehören wollten. Die Kinder jubelten.

Der Mittwoch wurde anstrengend. Man übte ein guter Räuber zu werden, baute Verstecke und backte kleine Teigräuber. Nachmittags kamen die Älteren lachend wieder nach Hause und erzählten von ihren Erlebnissen. Als am Abend alle singend und lachend ums Feuer sassen, tauchte abermals der Hauptmann auf und war sehr zufrieden mit seinen frischgebackenen Bandenmitgliedern.

Nun sollte die ganze Bande dem Hauptmann helfen, den uralten Schatz aus den Händen einer bösen Hexe zu befreien. Also

machten sich alle auf, um die nähere Umgebung zu erkunden. Doch weder links noch rechts der Aare, nicht in dem schönen Städtchen Solothurn, war die böse Alte zu finden. So kehrten alle nach einem erfolglosen Tag der Suche müde ins Hauptquartier zurück.

Am Freitag sollte die grosse Räuberprüfung stattfinden. Den ganzen Morgen wurde fleissig geübt: Karten lesen, Zelte bauen, Messen und Schätzen und Erste Hilfe. Aus dem Wald ertönte immer wieder lautes Geheule und Gejaule; das war der Gruppenschrei der jüngeren Räuber und hörte sich an wie ein Rudel Wölfe.

Abends fand eine feierliche Zeremonie statt, bei der alle Räuber ein Abzeichen zur Anerkennung ihrer Leistung erhielten. Die Jüngeren bekamen einen Wolfskopf, die Älteren eine Windrose. Mitten in die Feierlichkeiten platzte ein Räuber. Die Hexe sei ganz nah im Wald und habe alle anderen Räuber ihrer Bande zu Mehl und Laub verwandelt. Wir sollten kommen und ihr endlich den Schatz entreissen, erzählte der Räuber. Schnell gingen wir hinaus in die Dunkelheit. Und tatsächlich: Im Wald tanzte ein altes buckliges Weib wie verrückt im Kreis herum und warf Mehl und Laub um sich.

Mit List und Tücke konnten ein paar besonders schlaue Räuber ihr das Geheimversteck des Schatzes entlocken und bald war die geheimnisvolle Schatulle gefunden, in der für jeden Räuber ein silberner Ring lag. Mit einer brausenden Freudenfeier fand der Abend und das Räuberleben sein Ende. Am nächsten Morgen ging es nach einem gründlichen Hausputz wieder nach Hause.

Silvia und Kathrin Strunk

Blaues Kreuz Kinder- und Jugendwerk Baselland

Neuer Bus übergeben



Am Dienstag war es so weit. Das Blaue Kreuz Kinder- und Jugendwerk Baselland durfte einen neuen Renault-Bus in Empfang nehmen. Möglich wurde das durch Mithilfe von verschiedenen Sponsoren aus der Region. Werner Recher, Geschäftsführer der Auto-Recher AG, übergab dem Blauen Kreuz Kinder- und Jugendwerk Baselland den Schlüssel am Sponsoren-Apéro vergangenen Dienstag. Weitere Infos unter www.blueworld.ch Bild zvg